

## 99 %

Die Wall-Street ist besetzt, seit Wochen schon, und so langsam werden unsere Medien darauf aufmerksam. Als Symbol für die Finanzwirtschaft wollen viele US-amerikanische Bürger ein Zeichen setzen und für Menschlichkeit jenseits des Profits demonstrieren. Auf einigen Plakaten steht der Slogan "We are the 99%", der für die Reichen und vermeintlich Mächtigen in den USA eine erschreckende Signalwirkung haben dürfte. Bemerkenswert ist der Definitivartikel "the", der deutlich macht, dass es sich um eine bekannte Größe handelt, die erwartet wird. Es geht also nicht einfach um 99 Prozent der Bevölkerung, sondern um "die 99 Prozent". Und genau "die" sind immer wieder im Gespräch, etwa wenn es um Abwehrstrategien der Reichen geht, gegenüber der Masse der Armen und Ausgenommenen, die sich rein mehrheitlich ja mal auflehnen und dann wirklich gefährlich werden könnten - eben weil sie in der absoluten Überzahl sind.

Dann nützen auch die Mauern um die luxuriösen Anwesen nicht, die Alarmanlagen und die Security Guards. Die Bilder vom Tahrir-Platz in Ägypten dürften ihren Beitrag geleistet haben zur nicht ganz neuen Angst derjenigen, die schon längst verstanden haben, dass ihr Reichtum nicht auf Recht und Ordnung fußt, sondern eben zutiefst ungerecht ist. Alles Reden von einer angeblichen Leistungsgesellschaft zum Trotz, wo angeblich jeder durch Anstrengung vom Tellerwäscher zum Millionär werden könnte, sind 99 Prozent, die es nicht schaffen, einfach zu viel an Gegenbeweis.

Wie in Tunesien, Ägypten, Israel und Spanien gehen vor allem die jungen Leute auf die Straße, die zu recht um ihre Zukunft fürchten müssen. Gerade wenn auch die Gebildeten, durch Studiengebühren hoch verschuldet, keine Arbeitswelt mehr vorfinden. Sie haben den Startschuss der Besetzung Lower Manhattans gegeben, ziehen aber inzwischen auch aus anderen sozialen Milieus Mitstreiter an und die Bewegung breitet sich aus. Obwohl die Mainstream-Medien in den USA alles tun, um die Protestler zu diskreditieren, gibt es bereits in vielen Städten Kopien des New Yorker Modells. Und man lässt sich auch von den Verhaftungen nicht abschrecken, die den Protest ersticken sollen und die durch die sog. Sicherheitsgesetze ermöglicht werden. Das ist genau das, wovor Menschenrechtler schon seit langem warnen, wenn im Kontext von Terrorwarnungen und Sicherheitsdiskussionen Grund- und Freiheitsrechte abgebaut werden. Dann ist es möglich und hier geschieht es, Menschen tagelang ohne Grund und Anklage einfach festzuhalten und wegzusperren. Der Feind des Systems scheint plötzlich nicht mehr der arabo-islamische Terrorist, sondern eben alle unzufriedenen Bürger, die sich zu einer Bewegung von bis zu 99 Prozent auswachsen können.

Und während die meisten Medien versuchen, das Anliegen der Demonstrierenden auszublenden, nutzen diese die neuen Medien, filmen selbst Interviews und stellen sie ins Netz – als Gegengewicht zu den manipulierten Reportagen auf FOX & Co. Aber auch

unabhängige Sender wie Democracy Now machen die realen und realistischen Anliegen der protestierenden Bürger deutlich. Gerade der Zusammenhang zwischen Massenverarmung und Kriegshaushalt dürfte zum 10. Jahrestag des Afghanistan-Abenteuers am 7. Oktober eine zentrale Rolle spielen. Wenn sich die Friedensbewegung erneut mobilisiert und zu den Sozialprotestlern stößt, dürften die Menschenmengen so beachtlich werden, dass man die Ängste der 0,01 Prozent Superreichen verstehen kann und sich nur fragt, warum man es soweit hat kommen lassen – wo man doch aus der Geschichte weiß, dass sich Ungerechtigkeit langfristig nicht hält.